



Blicke in den Hofladen der Agrovision auf dem Burgrain in Alberswil. Bilder: zvg

Kanton Luzern

29. Januar 2026 | Seite 22

🕒 4 min.

Ladenschlussgesetz spaltet Bauern

Das Referendum gegen das vom Kantonsrat gelockerte Ladenschlussgesetz wird definitiv ergriffen. Bei den Bauern gibt es einen Graben.

Lukas Nussbaumer

Die Luzerner SP macht mit einem Beschluss der Delegierten das wahr, was ihre Vertretenden am Montag im Kantonsrat angekündigt haben: das Referendum gegen das Ruhetags- und Ladenschlussgesetz. Das von Mitte, FDP und GLP ausgehöhlte Gesetz bringe mehr Sonntagsarbeit und fördere Verkaufsläden, die auf ihr Personal verzichten, sagt Fraktionschefin Simone Brunner.

Der Kantonsrat beschloss am Montag gegen den Willen von SVP, SP und der Mehrheit der Grünen mit 61 zu 49 Stimmen Lockerungen für Selbstbedienungsgeschäfte und Tankstellenshops. Umstrittener als es die Schlussabstimmung vermuten lässt, war der sogenannte Hofladen-Passus. Das Parlament entschied sich mit 56 zu 55 Stimmen nämlich für die liberale und auch von der Regierung bevorzugte Variante, bei welcher der Begriff «Hofladen» nicht einmal mehr vorkommt. Demnach sollen Selbstbedienungsgeschäfte mit einer Verkaufsfläche von maximal 30 Quadratmetern vom Ladenschlussgesetz ausgenommen sein, also jeden Tag von 5 bis 22 Uhr geöffnet haben dürfen.

Politischer Auftrag nicht erfüllt

Diese Ausweitung auf sämtliche Selbstbedienungsläden passt neben SP, SVP und Grünen auch dem Detaillistenverband des Kantons Luzern nicht. Dessen Geschäftsführer Rolf Bossart präsidiert die Kantonsratsfraktion der SVP und sagt, damit werde der ursprüngliche Auftrag des Parlaments an die Regierung, bestehende Hofläden zu legalisieren, bei weitem übersteuert.

Bossart meint das im September 2024 erfolgte Ja des Kantonsrats zu einem Postulat aus seiner Feder. Der Schenkoner griff in die Tasten, weil sich Hofläden seit Februar 2024 nach einem umstrittenen Entscheid des Justiz- und Sicherheitsdepartements ans Ladenschlussgesetz halten und um 19 Uhr schliessen müssen. Die Detaillisten, versichert Bossart, würden sich im noch zu bestimmenden Referendumskomitee mit Präsidentin Martina Stutz und ihm engagieren. Auch der Luzerner Gewerkschaftsbund mit Präsidentin Caroline Rey und Geschäftsleiter Marcel Budmiger – beide politisieren für die SP im Kantonsrat – wird Unterschriften sammeln und so dazu beitragen, dass es am 27. September zu einer Volksabstimmung kommt. Es wäre die vierte seit 2006; alle bisherigen Liberalisierungsanläufe scheiterten.

Mitte- und FDP-Bauern versus SVP-Landwirte

Doch was machen eigentlich die Bauern, die am Ursprung der Diskussionen um das Regelwerk stehen? Sie verhalten sich widersprüchlich. So begrüsst der Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband die Lockerungen, wie Geschäftsführer Raphael Felder auf Anfrage sagt. Der Verband rufe seine Mitglieder dazu auf, «sich frühzeitig, geschlossen und aktiv für die beschlossene, praxistaugliche Lösung einzusetzen».

Gleicher Meinung wie Felder sind sämtliche Mitte-Bauern im Kantonsrat und alle bäuerlichen Vertreter der FDP, denn sie haben das Gesetz in der Schlussabstimmung befürwortet. Die einzige Einschränkung betrifft Christian Galliker aus Beromünster: Der neu für die Mitte im Kantonsrat politisierende Biobauer lehnte den liberalen Hofladen-Passus als einziges Mitglied seiner Fraktion ab.

Auf der anderen Seite stehen die Landwirtschaftsvertretenden der SVP. All ihre Kantonsratsmitglieder lehnen das Regelwerk als Ganzes und die Hofladen-Passage ab. Wortführer Thomas Hodel aus Schötz ist über die Aufforderung des Bauernverbands, das Referendum zu bekämpfen, denn auch nicht erfreut. «Ich hätte mir gewünscht, dass der Verband keinen Aufruf macht. Ich kann die Haltung aber auch verstehen, es gibt schliesslich viele Interessen.» Hodel selber wird im Referendumskomitee mittun.

Der Verbands-Geschäftsführer Raphael Felder ist sich bewusst, mit der Kampfansage an die Befürwortenden des Referendums nicht alle Bauern glücklich zu machen. Er ist zudem wie Thomas Hodel der Meinung, Selbstbedienungsgeschäfte könnten klassische Hofläden durchaus konkurrenzieren. Er sagt aber auch: «Mit dem Entscheid des Kantonsrats hätten wir gegenüber der jetzigen Situation eine Verbesserung. Und als Verband müssen wir die Mehrheit der Mitglieder abbilden.»

Lösung für Hofläden schon 2027?

Auf welche Seite sich die Landwirtinnen und Landwirte schlagen, wird sich am 27. September zeigen. Sicher ist: Bis dann gilt die jetzige Regel, wonach Hofläden um 19 Uhr schliessen müssen. Doch wie lange darüber hinaus? Schliesslich bleibt der Auftrag des Parlaments, für Hofläden eine pragmatische Lösung zu finden, nach dem sehr wahrscheinlichen Ja des Volks zum Referendum bestehen.

Thomas Hodel glaubt an eine Lösung «im Laufe des nächsten Jahres». Auch die Promotoren einer möglichst weit gehenden Liberalisierung seien sich bewusst

Promotoren einer möglichst weit gehenden Liberalisierung seien sich bewusst, dass der jetzige Zustand für Betreiberinnen und Betreiber von Hofläden unhaltbar sei.